Unverständliche Sonderbehandlung

Zum Beitrag „Woelki muss nicht vor Gericht“ vom 7. Mai äußert ein Leser seine Gedanken.

Wenn jemand an Eides statt eine nachweislich falsche Aussage macht, so hat das in der Regel harte Konsequenzen – selbstverständlich auch, wenn man behauptet, sich an den Vorgang nicht mehr erinnern zu können.

Dieses gilt aber anscheinend nicht für Kardinal Woelki. Sogar seine widerlegte Aussage, er habe einen Brief zwar unterschrieben, aber nicht gelesen, wird ihm von der Staatsanwaltschaft nicht übel genommen. Es sei ja nicht vorsätzlich gewesen. Die verhängte Geldstrafe ist gegenüber dem, was einem gewöhnlichen Bürger bei Meineid passieren würde, geradezu lächerlich. Die Sonderbehandlung des Kardinals ist für mich daher völlig unverständlich.

Werner Bröcker, Meckenheim

Viel öffentliche Aufmerksamkeit

Ein Leser befasst sich mit US-Präsident Donald Trump.

Handelskrieg, Ausbürgerung, Putin-Freundschaft, Europa ärgern: Ich habe das Gefühl, dass Trump dies alles aus Absicht macht. Als Narzisst ist es ihm wichtig, jeden Tag in der Zeitung zu stehen. Da ist es ihm sogar egal, ob die Berichterstattung negativ ist. Hauptsache, er wird täglich zitiert. Traurig, aber so ist er.

Manfred Wollweber, Wachtberg

Köstliches Saisongemüse aus der Region

Wird nicht von allen gemocht, hat aber viele Fans: Spargel aus der Region gehört aktuell zu den Gemüsesorten der Saison. FOTO: DPA

Eine Leserin schreibt zu „Wird Deutschland Tomaten-Republik?“ vom 5. Mai über die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln.

Den Menschen ist das Bewusstsein verloren gegangen, welches Gemüse Saison hat. Das ganze Jahr über gibt es selbst in Bioläden Tomaten und Gurken zu kaufen, auch wenn sie keine Saison haben.

Das Frühjahr 2024 war kalt und nass. Der Biolandbau und konventionelle Gemüseanbau konnte nicht ins Freiland pflanzen, weil es zu kalt war und die Felder wegen der Nässe nicht mit Maschinen befahren werden konnten. Fröste haben im Frühjahr 2024 in unbeheizten Treibhäusern einen enormen Ausfall an Tomaten-, Gurken- und Paprikapflanzen verursacht.

Die Verbraucher bekommen das nicht mit, weil in den Geschäften Gemüse aus Spanien, Italien und Frankreich sowie aus Südamerika, Asien und Afrika angeboten wird.

Dass gesundes und regionales Gemüse seinen Preis hat, ist berechtigt. In Deutschland haben wir strengere Standards und gerechtere Löhne. Lebensmittel sind in Deutschland immer noch viel zu billig. Wenn jemand wissen möchte, was es heißt, hier Gemüse anzubauen, der soll einmal zu einem Erzeuger gehen und sich davon überzeugen, wie viel Arbeit der Anbau macht und welche Risiken damit verbunden sind: Klimawandel, Trockenheit, Dauerregen, billige Konkurrenz aus dem Ausland, Bürokratie.

Saisonal, regional und gerechte Preise für die Produzenten sind wichtig, um den Anbau in der Region zu unterstützen. Tomaten, Gurken, Erdbeeren schmecken bestens, wenn sie Saison haben und aus der Region kommen. Und wenn die Saison vorbei ist, dann gibt es auch keine Tomaten mehr. Dafür gibt es Karotten, Sellerie, Rote Beete, Kartoffeln, Wirsing, Grünkohl, Lauch und noch viele andere Saisongemüse aus der Region.

Brigitte Fischer, Königswinter

Bedarfsampel auf Probe ist eine gute Lösung

Meinungsäußerungen zu den Artikeln „Querungshilfe soll tödliche Unfälle verhindern“ vom 8. Mai und „Testampel an Haltestelle auf K8 geplant“ vom 9. Mai im Beueler Osten.

Der beschlossene Probebetrieb einer Ampel, die von Fußgängern bei Bedarf betätigt wird, ist aus meiner Sicht genau die richtige Lösung. Sie sorgt für Gerechtigkeit für alle Verkehrsteilnehmenden und verbessert erheblich die Sicherheit für die Schwächeren. Gut, dass sich alle Fraktionen einstimmig dafür entschieden haben.

Thorben Leskien von der CDU forderte eine Verkehrszählung als sachliches Argument. Das ist richtig, aber wie sachlich ist eine Zählung, wenn die Kreuzung von Fußgängern und Radfahrern und vor allem von Kindern gemieden wird?

Daher ist es gut, dass Gerhard Baumgärtel von den Grünen auf der Zählung auch während des Betriebs der Bedarfsampel bestanden hat, und die Einrichtung der Bedarfsampel unabhängig vom Ergebnis einer Zählung erfolgt. Denn ab wann lohnt sich eine Bedarfsampel und wann nicht?

Danke an die Familien, die 330 Unterschriften gesammelt haben, und an den Verein Lebenswerte Siebengebirgsregion, der sich kompetent dafür einsetzt, und an die Politik im Beueler Rathaus, die vernünftig entschieden hat.

Michelle Lünstroth, Bonn

Manche der Kfz-Fahrer und -Fahrerinnen nehmen die Probleme an der Kreuzung Ettenhausen vielleicht nicht wahr, aber viele Eltern sehen die Sicherheit ihrer Kinder deutlich gefährdet. Die K8 wird täglich von Schulkindern überquert, denn aus Hoholz und Roleber wechseln sie aus der Linie 636 in die 537 nach Oberpleis zum dortigen Schulzentrum.

Auch Senioren und Seniorinnen haben die Überquerungsprobleme beschrieben, und auch Berufstätige, die mit dem Rad zur Arbeit pendeln, haben von häufigen Gefahrsituationen berichtet. Die Geschwindigkeit der Raser kann weder von Groß noch Klein richtig eingeschätzt werden – selbst Autofahrer verursachen an dieser Kreuzung permanent deswegen Unfälle.

Deshalb unterstützen 330 Bürgerinnen und Bürger den Antrag des Vereins Lebenswerte Region Bonn Siebengebirge. Vor allem Familien haben Unterschriften gesammelt, weil ihnen das Anliegen extrem wichtig ist.

Gut, dass die Beueler Politik sich für eine Bedarfsampel auf Probe entschieden hat. Wer die Straße zu Fuß oder per Rad queren will, kann den Ampelknopf betätigen. So wird der Kfz-Verkehr nicht unnötig eingeschränkt. Das ist eine kostengünstige Lösung, wenn man die Straße nicht verbreitern will für eine Mittelinsel oder einen Kreisel.

Unvergessen sind die beiden tödlichen Unfälle einer Jugendlichen nach dem Aussteigen aus dem Bus und eines Motorradfahrers, der angefahren wurde. Beides geschah schon vor Jahrzehnten, als der Verkehr noch geringer war. Aber auch im Jahr 2025 haben bereits Unfälle stattgefunden, darunter ein Totalschaden, bei dem auch der Haltestellenpfosten herausgerissen wurde – zum großen Glück im Unglück wartete dort niemand.

Nadia Schoenen, Bonn

LESERBRIEFE

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich vor, Briefe abzulehnen oder zu kürzen. Schreiben Sie Ihren ausformulierten Leserbrief in Ihre Mail, schicken Sie **keine Datei-Anhänge.** Nennen Sie Titel, Ressort und Erscheinungstag des Artikels, auf den Sie sich beziehen, sowie Ihren **Vor- und Zunamen, Ihre Wohnadresse und eine Telefonnummer** für eventuelle Rückfragen. Die Adresse lautet: **dialog@ga.de**.

IMPRESSUM

General-Anzeiger

Unabhängige Tageszeitung für die Bundesstadt Bonn, den Rhein-Sieg-Kreis, den Kreis Ahrweiler und den nördlichen Kreis Neuwied. Bonner Stadtanzeiger, Bad Godesberger Nachrichten, Beueler Nachrichten, Rhein-Sieg-Zeitung, Ahr-Eifel Nachrichten, Rhein-Ahr-Zeitung, Honnefer Volkszeitung.

Verleger und Herausgeber
General-Anzeiger Bonn GmbH

Chefredaktion: Dr. Helge Matthiesen – Politik, Sylvia Binner – Head of Editorial Development, Marcel Wolber – Head of Digital Development; Leitung Newsdesk: Florian Ludwig; Newsmanagement: Anna Maria Beekes, Nils Rüdel; Wirtschaft: Claudia Mahnke; Feuilleton: Thomas Kliemann; Bonn: Andreas Baumann; Region: Jörg Manhold; Boulevard/Journal: Kai Pfundt; Dialog/Leserbriefe: Christiane Ruoß; Parlamentsredaktion Rheinische Post Mediengruppe, Leitung: Kerstin Münstermann

Auslands-Korrespondenten: Brüssel: Gregor Mayntz; Genf: Jan Dirk Herbermann; Moskau: Stefan Scholl; Rom: Julius Müller-Meiningen; Madrid: Ralph Schulze; Washington: Thomas Spang; Nahost: Thomas Seibert; Istanbul: Susanne Güsten; Israel: Mareike Enghusen; Peking: Fabian Kretschmer

Verlag: General-Anzeiger Bonn GmbH, 53121 Bonn, Justus-von-Liebig-Straße 15; Geschäftsführung: Kersten Köhler; Werbemarkt: Manuel Boddart (verantwortl. Anzeigen); Marketing + Lesermarkt: Björn Knippen

Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich; freitags mit der TV-Beilage PRISMA. Bezugspreis monatlich 59,90 Euro einschließlich 7 % MwSt. Angeschlossen der Anzeigen-Cooperation Nordrhein (ACN) und der IVW. Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Fall höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung. Erfüllungsort und Gerichtsstand für Mahnverfahren ist Bonn.

Internet: www.ga.de
E-Mail: verlag@ga.de
vertrieb@ga.de
redaktion@ga.de
anzeigen@ga.de
Telefon: 0228 66 88-0

Unsere Datenschutzinformationen finden Sie unter www.ga.de/datenschutz.

„Text- und Data-Mining: General-Anzeiger Bonn GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Für den Erwerb einer entsprechenden Nutzungslizenz wenden Sie sich bitte an ga@ga.de.“

Umgang mit KI beim General-Anzeiger

Der General-Anzeiger steht dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) aufgeschlossen gegenüber. Wir setzen KI dort ein, wo sie unsere Arbeit noch besser und schneller machen kann. Immer im Sinne unserer Leserinnen und Leser, unserer Kundinnen und Kunden und unserer Produkte. Der General-Anzeiger setzt KI ein, die technisch robust und sicher ist. Werden Inhalte zu einem großen Teil oder ausschließlich durch KI erzeugt, machen wir dies durch Kennzeichnung transparent. Die Verantwortung für all unsere publizistischen Inhalte, auch wenn sie KI-unterstützt entstanden sind, trägt stets ein Mensch – in letzter Verantwortung Chefredaktion und Geschäftsführung des General-Anzeigers

Verlagsgründung: 1725

FAMILIENANZEIGEN

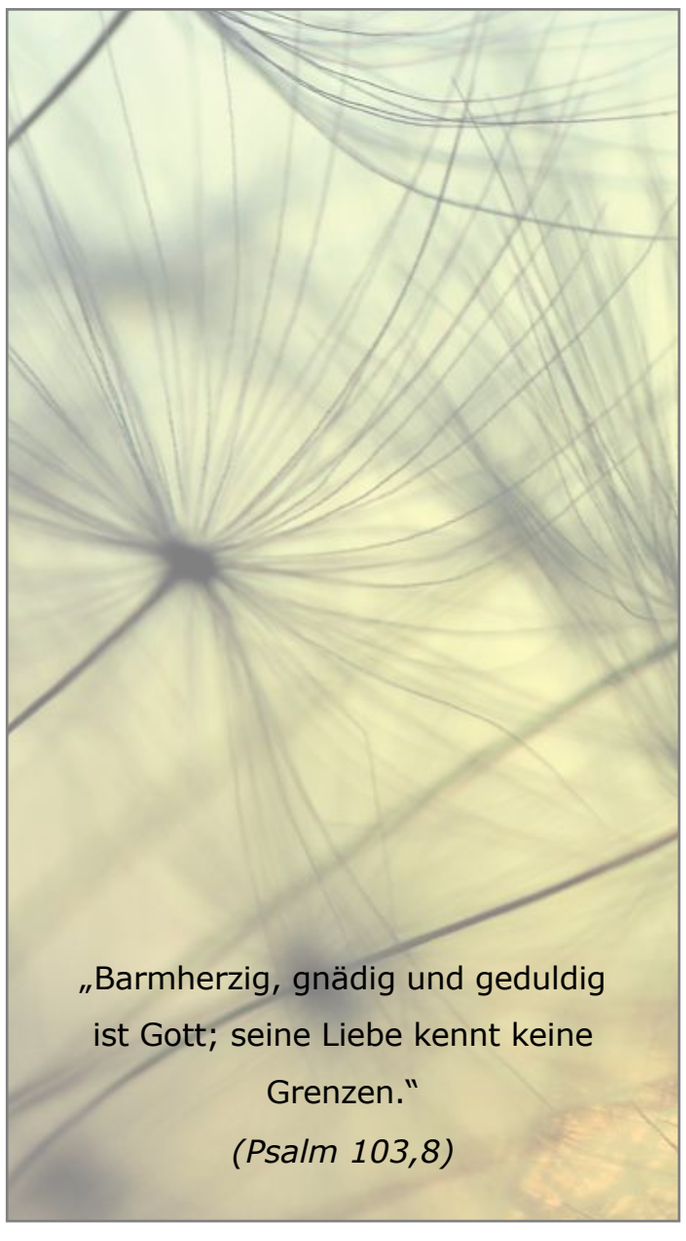
Von guten Mächten
wunderbar geborgen
erwarten wir getrost,
was kommen mag.

Dietrich Bonhoeffer

Jürgen Vathauer

** 5. April 1939 † 9. Mai 2025*

In Trauer, Liebe und Dankbarkeit
Sandra Vathauer
Melanie und Robert Held
mit Laura und Florian
Marc Vathauer und Maria Guixà
mit Jan, Marc und Anna

Kondolenzanschrift: Trauerhaus Vathauer
c/o Bestattungshaus Müller, Kucksteinstraße 46, 53604 Bad Honnef

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 19. Mai 2025 um 11.00 Uhr in der Kapelle auf dem Neuen Friedhof in Bad Honnef statt; anschließend erfolgt die Beisetzung.